
HOBBY, ABENTEUER, HERAUSFORDERUNG

Modultyp Kreative Kommunikation

Zielgruppe Schüler von 14 bis 17 Jahren

Niveaustufe A2

Autorinnen Dr. Boócz-Barna Katalin, Palotás Berta

A kiadvány az Educatio Kht. kompetenciafejlesztő oktatási program kerettanterve alapján készült.

A kiadvány a Nemzeti Fejlesztési Terv Humán erőforrás-fejlesztési Operatív Program 3.1.1. központi program (Pedagógusok és oktatási szakértők felkészítése a kompetencia alapú képzés és oktatás feladataira) keretében készült, a sulinoVA oktatási programcsomag részeként létrejött tanulói információhordozó. A kiadvány sikeres használatához szükséges a teljes oktatási programcsomag ismerete és használata.

A teljes programcsomag elérhető: www.educatio.hu címen.

Szakmai vezető: Kuti Zsuzsa

Szakmai bizottság: Enyedi Ágnes, dr. Majorosi Anna, dr. Morvai Edit

Szakmai lektor: Uwe Pohl

Idegen nyelvi lektor: Uwe Pohl

Szakértők: Magyar Ágnes, Dr. Zaláné dr. Szablyár Anna

Alkotó szerkesztő: Tarajossy Zsuzsa

Felelős szerkesztő: Burom Márton

©

Szerzők: Boócz Barna Katalin, Csörgő Barbara, Kaltenbach Petra, Palotás Berta

Educatio Kht. 2008

MODULBESCHREIBUNG

MODULTYP	Kreative Kommunikation
INHALTE DES MODULS	Dieses Modul befasst sich mit Themen des Alltags von Fünfzehnjährigen aus einer ungewöhnlichen Perspektive. <ol style="list-style-type: none">1. Stunde: Sammelfieber – „Musterstücke meiner Sammlung“2. Stunde: Sammelbörse – Unsere Sammelbörse3. Stunde: „Starmania“ – Das Starsein4. Stunde: Starmania?!* – Ein Leben lang Star bleiben?5. Stunde: Herausforderungen – Blinde Bedienung im Dunkelrestaurant
ZIELE DES MODULS	Der Lernende kann <ul style="list-style-type: none">■ seine Phantasie, Neugier (sprachliche) Kreativität vielfältig einsetzen und entfalten.■ neue Perspektiven entdecken, nach Alternativen suchen, einen gewissen Freiraum bei Handlungen wahrnehmen.■ seine Mitschüler und sich selbst näher / besser kennen lernen und akzeptieren, seine eigene Sichtweise und sein eigenes Wertesystem relativieren.■ den Anderen gegenüber Toleranz zeigen. Der Lernende kann im Bereich „Hobby, Abenteuer und Herausforderung“ <ul style="list-style-type: none">■ kurze Informationen mündlich einholen und geben.■ wichtige Informationen für sich notieren.■ Gefühle mündlich und schriftlich ausdrücken.■ seine Meinung mündlich und schriftlich mitteilen.■ einfache Vorschläge mündlich und schriftlich machen und auf Vorschläge reagieren.
VORGESEHENE STUNDENZAHL	5 Stunden
ZIELGRUPPE	Schüler von 14 bis 17 Jahren
NIVEAUSTUFE	A2
VORKENNTNISSE	<ul style="list-style-type: none">■ Niveau A1: elementares Spektrum an sprachlichen Mitteln in Bezug auf Abenteuer, elementarer Vorrat an Wörtern und Wendungen, die sich auf konkrete Situationen in diesem Bereich beziehen.■ notwendige elementare nichtsprachliche Kompetenzen: Kooperationsfähigkeit (Teamarbeit), Durchsetzungsvermögen, Selbstständigkeit in Planung, Durchführung, Bewertung evtl. Reparatur auf einem elementaren Niveau

ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Programmpakete/Module in anderen Bildungsbereichen

Mensch und Gesellschaft

Innerhalb dieses Programmpakets

„Wer bin ich?“, „Der Natur auf der Spur“, „Gegenstände in meiner Mikrowelt“, „Hüfthose oder....?“

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG

Allgemeine Kompetenzen

- Förderung der Selbstwahrnehmung, des Selbstwertgefühls, der autonomen Handlungsfähigkeit, der Kreativität
- Förderung der Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit, der Offenheit für neue Erfahrungen, andere Menschen und Kulturen

Fremdsprachliche Kompetenzen

- Entwicklung der Fertigkeiten mit der Priorität des mündlichen Ausdrucks
- Entwicklung der Interaktionsfähigkeit – Mündliche Interaktion A2 ■, Informelle Diskussion A2 ■, Zielorientierte Kooperation A2 ■, Interviewgespräche A2 ■
- Mündliche Produktion allgemein A2, Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Erfahrungen beschreiben A2 ■, Vor Publikum sprechen A2 ■
- Kreatives Schreiben A2

AUSWERTUNG

Als zentrales Instrument (während des ganzen Moduls, jede Stunde zu führen) dient ein Tagebuch „Hobby, Abenteuer, Herausforderung“:

Was haben wir von uns selbst erfahren?

Was hat uns dabei überrascht / verblüfft / gefreut?

Wie stehen wir zu diesen Ergebnissen? (evtl. Konsequenzen)

Das Tagebuch wird jeweils von zwei Schülern geführt und ausgestellt, damit Andere es lesen, evtl. ergänzen können. Das Tagebuch sollte möglichst in attraktiver Form gestaltet werden. Am besten eignet sich dafür ein Ordner.

Wichtig! Die Tagebuchführer sollen vor der jeweiligen Stunde bestimmt werden!

DIDAKTISCH-METHODISCHE EMPFEHLUNGEN

Es empfiehlt sich, das Tagebuch (= eine interessante Dokumentation über die Lerngruppe) für spätere Zeiten aufzubewahren.

Das Tagebuch kann dann als Grundlage für weitere Vergleiche, Recherchen verwendet werden.

Für die Intensivierung der Wortschatzarbeit könnten / sollten die Schüler angeleitet werden, jede Stunde die für sie interessanten, wichtigen, neuen Wörter in ihre Vokabelhefte einzutragen, oder jeweils eine eigene Modulwörterammlung anzulegen.

EMPFOHLENE LITERATUR

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. München: Langenscheidt, 2001

Glaboniat, M. et al.: *Profile deutsch.* München: Langenscheidt, 2001

AUFBAU DES MODULS

STUNDE	SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	SCHÜLERAKTIVITÄTEN	SPRACHLICHE MITTEL	MATERIALIEN, MEDIEN
1	<ul style="list-style-type: none"> ■ Neugier und Phantasie entwickeln ■ thematischen Wortschatz aktivieren und erweitern ■ über eigene Sammelaktivitäten sprechen können 	Sammelfieber	Wortschatz: Sammeln (was alles sammelt man, warum und wie?)	Anlage 1.2 Folie – Sammelfieber Anlage 1.2 Folie – Bild-Wort Gegenstände, Fotos
2	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einstimmen auf das Thema durch persönlichen Bezug ■ einander tiefer kennen lernen ■ Sammleraktivitäten sprachlich realisieren ■ Textsortenmerkmale von Kleinanzeigen bewusst machen und Kleinanzeigen gestalten können 	„Musterstücke meiner Sammlung“ Sammlerbörse Unsere Sammlerbörse: „Suche – biete an – tausche“	Kleinanzeigen	mitgebrachte Musterstücke der Sammlungen von Schülern (HA) Tafelbild Anlage 2.2 Kleinanzeigen A3 Blätter Post-its (Texte der Sammlerbörse von Schülern: „Suche – biete an – tausche“)
3	<ul style="list-style-type: none"> ■ phantasievolle Ideen versprachlichen ■ sich selbst aus einer ungewöhnlichen Perspektive kennen lernen ■ Kreativität entfalten ■ Informationen gezielt herausfiltern und vergleichen ■ Gefallen und Nichtgefallen ausdrücken ■ einander zuhören können 	„Starmania“ – Das Starsein	Wortschatz: Star, Starmania Redemittel: Gefallen / Nichtgefallen	Anlage 3.1A Aufgabenblatt – Selbstporträt Anlage 3.1B Aufgabenblatt – Selbstporträt Anlage 3.2 Text A – „Christina...“ Anlage 3.2 Text B – „Starmania – Christl“ Anlage 3.2 Arbeitsblatt – „Starmania...“ Anlage 3.2 Folie – „Starmania – Christl“
4	<ul style="list-style-type: none"> ■ zu Beschreibungen Oberbegriffe finden ■ sich auf eine gemeinsame Definition einigen ■ zu den ausgewählten Stars überzeugend argumentieren 	Starmania?!* – Ein Leben lang Star bleiben?	Argumentationstechniken	Schülerdefinitionen (HA) A3-Poster Starfotos (HA) Quattrokärtchen Tafelbild „Kochrezept“ – Star werden leeres Poster – Star werden und bleiben

STUNDE	SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	SCHÜLERAKTIVITÄTEN	SPRACHLICHE MITTEL	MATERIALIEN, MEDIEN
5	<ul style="list-style-type: none"> ■ Werte erkennen ■ Erfolg relativieren ■ im Thema Vermutungen formulieren und mit Textinhalten vergleichen ■ Inhalte, neue Informationen deuten, diese pantomimisch oder visuell darstellen und an Andere weitergeben ■ die erhaltenen verbalen, visuellen und pantomimischen Informationen dekodieren 	<p>Herausforderungen – blinde Bedienung im Dunkelrestaurant</p>	<p>Wortschatz: Restaurant Textverstehen Vermutungen formulieren Vergleiche machen</p>	<p>Anlage 5.1 Text – Teil 1A / 1B Anlage 5.2 Text – Teil 2-5 Anlage 5.2 Folie – Teil 6 mit Foto Poster Filzstifte Blu-Tack Schere Papierstücke zum Basteln Anlage 5.3 Modulauswertungsbogen</p>

STUNDENENTWÜRFE

1. STUNDE: SAMMELFIEBER

ZIELE DER STUNDE

- Neugier und Phantasie entwickeln
- thematischen Wortschatz aktivieren und erweitern
- über eigene Sammelaktivitäten sprechen können

MATERIALIEN, MEDIEN

Anlage 1.2 Folie „Sammelfieber“, vom Lehrer mitgebrachte Gegenstände, Fotos, Tafel, Anlage 1.2 Folie – Bild-Wort

SCHRITT 1 Einführung: „Eumeln“ – Mündliches Ratespiel

ZEIT 10 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG Sprechen (Fragetechniken)

SOZIALFORMEN Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN –

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer erklärt das Spiel. Er kann auch selbst teilnehmen oder in weniger selbstständigen Gruppen das Spiel durch Beispiele einführen.

Vorschlag: Zuletzt kann Lehrer selbst an das Verb „sammeln“ denken und dadurch diesen Schritt mit dem nächsten direkt verbinden.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Ein Schüler denkt an eine einfache Aktivität, die Anderen versuchen diese zu erraten: sie stellen an den Schüler Fragen, in denen sie für die zu erratende Aktivität immer wieder das Phantasieverb „eumeln“ verwenden. Z. B.: *Eumelst du gern? Hast du heute schon geeumelt?*

SCHRITT 2 Sammelfieber 1A – Arbeit am thematischen Wortschatz**ZEIT** 20 Minuten**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** Sehverstehen
Gedächtnis
Wortschatz**SOZIALFORMEN** Partnerarbeit / Einzelarbeit / Plenum**MATERIALIEN, MEDIEN** Anlage 1.2 Folie – Sammelfieber, Gegenstände, Fotos (vom Lehrer mitzubringen), Anlage 1.2 Folie – Bild-Wort**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Lehrer führt die Aufgabe mit der Frage ein: *Hat dich das Sammelfieber schon erwischt?*

Die Ergebnisse der Partnerarbeit werden im Plenum nicht bekannt gegeben, diese Aufgabe ist eine Einstimmung und Aktivierung des Wortschatzes.

2.-4. Lehrer legt die Folie auf und leitet den Prozess.

Lehrer soll bei der Semantisierung von evtl. neuen Wörtern Gegenstände, Fotos verwenden.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler überlegen paarweise, was alles sie sammeln oder sammeln können und notieren ihre Einfälle.

2. Schüler schauen sich die Folie „Sammelfieber“ kurz (5 Sekunden) an und ein jeder notiert sich die Wörter, die er erkannte und sich merken konnte.
Die Folie wird auf diese Weise noch zweimal gezeigt, Schüler ergänzen ihre Listen.

3. Schüler geben im Plenum bekannt, wieviele Wörter sie sich notieren konnten. Die Liste mit den meisten Wörtern wird vorgelesen und ergänzt. Schließlich wird diese Liste mit dem Original verglichen und die neuen Wörter werden geklärt.

4. Schüler gruppieren die Wörter von der Folie den folgenden Aspekten nach und ergänzen die Listen durch ihre eigenen Ideen:
Nützliches - Alltägliches - Lustiges - Extremes - Ungewöhnliches - Schönes

DIFFERENZIERUNG

VARIATION Sammelfieber 1B für Lernergruppen auf niedrigerem Sprachniveau

ZEIT 15-20 Minuten

MATERIALIEN, MEDIEN Anlage 1.2 Folie – Bild-Wort, vom Lehrer mitgebrachte Gegenstände, Fotos

BESCHREIBUNG Die Arbeit verläuft wie oben im Schritt 2, aber mit der Bild-Wort-Folie.
Bei der Gruppierung der Wörter können auch folgende Aspekte verwendet werden:

Erwachsene:
Frauen - Männer

Wer sammelt was?
Jugendliche:
Mädchen Jungen

Kinder:
Mädchen Jungen

SCHRITT 3 **Sammelfieber 2 – Diskussion über das Sammeln**

ZEIT 10 Minuten

**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** Sprechen

SOZIALFORMEN Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN Tafel

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer leitet die Diskussion und hält die wichtigsten Punkte an der Tafel fest.
Als Denkanstoß und sprachliche Lernhilfe können z. B. folgende Aktivitäten angegeben werden: *anschauen (bewundern), mit Anderen tauschen, zum Basteln anwenden, zum Spielen verwenden, ordnen, aufbewahren.*

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler überlegen im Plenum, was alles Sammler mit ihren Sammlungen machen können: Was machen sie, mit wem, wie oft, wann, wo?

SCHRITT 4 Vorbereitung der Hausaufgabe – „Musterstücke meiner Sammlung“

ZEIT 5 Minuten

**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** –

SOZIALFORMEN Einzelarbeit

MATERIALIEN, MEDIEN –

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer erklärt die Funktion der Hausaufgabe.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. HA: Schüler bringen Musterstücke ihrer Sammlungen in die nächste Stunde mit. Schüler überlegen, warum sie überhaupt etwas sammeln (was motiviert sie?) und warum sie gerade diese Stücke ausgewählt haben. Sie bereiten ihre Argumentation sprachlich vor. Schüler notieren sich, was sie noch gern haben und / oder tauschen wollten.

2. STUNDE: SAMMLERBÖRSE

ZIELE DER STUNDE

- Einstimmen auf das Thema durch persönlichen Bezug
- einander tiefer kennen lernen
- Sammleraktivitäten sprachlich realisieren
- Textsortenmerkmale von Kleinanzeigen bewusst machen und Kleinanzeigen gestalten können

MATERIALIEN, MEDIEN

von den Schülern mitgebrachte Musterstücke (HA), Tafelbild, Anlage 2.2 Kleinanzeigen, A3-Blätter, Post- its (Poster)

SCHRITT 1 **Ausstellung der Musterstücke**

ZEIT 15 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG Sprechen (Argumentieren)

SOZIALFORMEN Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN mitgebrachte Musterstücke (HA)

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. **Wichtig!** Im Rateprozess dürfen ausschließlich nur verbale Mittel eingesetzt werden (weder Gesichtsausdruck noch Handbewegungen sind erlaubt!).

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler stellen jeweils eines der mitgebrachten Musterstücke ihrer Sammlungen aus. Sie versuchen zu erraten, wem wohl diese Gegenstände gehören, sie dürfen dreimal raten. Wenn erraten, erzählt der Besitzer, warum er gerade dieses Stück ausgewählt hat und warum er überhaupt sammelt.

SCHRITT 2	Unsere „Sammelbörse“ – „Suche – Biete an – Tausche“ Sammelaktivitäten simulieren
ZEIT	20 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	Lesen Sprechen Schreiben
SOZIALFORMEN	Partnerarbeit / Einzelarbeit
MATERIALIEN, MEDIEN	Tafelbild, Anlage 2.2 Kleinanzeigen, A3-Blätter, Post-its (Poster)

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer lässt Kleinanzeigen ziehen (von der Gruppengröße abhängig können die gleichen Kleinanzeigen an mehrere Partnergruppen vergeben werden).

Tafelbild mit Spalten für die Kleinanzeigen:

Suche: *Biete an:* *Tausche:*

2. Lehrer erklärt die Aufgabe und stellt die Materialien zu den Postern (A3-Blätter, Post-its) zur Verfügung.

Poster:

Poster „Sammelbörse“ Suche:

Poster „Sammelbörse“ Biete an:

Poster „Sammelbörse“ Tausche:

Wichtig! Die Poster „Sammelbörse“ sollten in verschiedenen Teilen des Raums ausgestellt werden, damit die Schüler die Anzeigen in aller Ruhe lesen können.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler ziehen paarweise je eine Kleinanzeige, lesen und heften sie in die richtige Spalte an der Tafel.

2. Schüler überlegen, was sie gern haben, anbieten und tauschen wollen, und schreiben das in Form einer Kleinanzeige auf Post-its. Sie können dabei ihre Notizen (HA) und die Texte der Anzeigen (Tafel) verwenden. Jede Aussage kommt auf einen anderen Zettel und wird mit dem Namen der jeweiligen Person versehen. Schüler heften die Zettel an den Postern sinngemäß an.

3. Schüler lesen die Kleinanzeigen und wenn sie etwas für sie Interessantes entdecken, nehmen sie die Anzeige von dem Poster, gehen zum Besitzer und versuchen mit ihm zu verhandeln.

SCHRITT 3 „Das beste Geschäft“, „Die tollste Anschaffung“ in einem Satz

ZEIT 10 Minuten

**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** Sprechen

SOZIALFORMEN Einzelarbeit

MATERIALIEN, MEDIEN –

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer leitet den Prozess und macht Schüler darauf aufmerksam, dass sie einen, jedoch ideenreichen Satz sagen.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler äußern sich in einem Satz über ihr bestes Geschäft, die beste Anschaffung.

3. STUNDE: „STARMANIA“

ZIELE DER STUNDE

- phantasievolle Ideen versprachlichen
- sich selbst aus einer ungewöhnlichen Perspektive kennen lernen
- Kreativität entfalten
- Informationen gezielt herausfiltern und vergleichen
- Gefallen und Nichtgefallen ausdrücken
- einander zuhören können

MATERIALIEN, MEDIEN

Anlage 3.1A Aufgabenblatt – Selbstporträt, Anlage 3.1B Aufgabenblatt – Selbstporträt, Anlage 3.2 Text A – „Christina...“, Anlage 3.2 Text B – „Starmania – Christl“, Anlage 3.2 Aufgabenblatt – „Starmania...“, Anlage 3.2 Folie – „Starmania – Christl“

SCHRITT 1A

Phantasiespiel – „Selbstporträt: ich im Universum“

ZEIT

10-15 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG

Sprechen
Schreiben

SOZIALFORMEN

Einzelarbeit / Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN

Anlage 3.1A Aufgabenblatt – „Selbstporträt: ich im Universum“

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer verteilt die Arbeitsblätter.
Die anonymen Arbeitsblätter werden eingesammelt und neu verteilt.

Differenzierung: Sprachniveau A1 bzw. für weniger selbständige Gruppen

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler überlegen, was sie unter den folgenden Phänomenen wären, notieren sich es:
2. Ein jeder Schüler liest das erhaltene Selbstporträt im Plenum vor und versucht zu erraten, wer das wohl geschrieben hat.

SCHRITT 1B Phantasiespiel – „Selbstporträt: Ich im Universum“**ZEIT** 10-15 Minuten**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** Sprechen
Schreiben**SOZIALFORMEN** Einzelarbeit, Plenum**MATERIALIEN, MEDIEN** Anlage 3.1B Aufgabenblatt– „Selbstporträt: Ich im Universum“**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Lehrer verteilt die Arbeitsblätter. Die anonymen Arbeitsblätter werden eingesammelt und neu verteilt.

Differenzierung: Sprachniveau A1+ bzw. für selbständige Gruppen

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler überlegen, was sie unter den folgenden Phänomenen wären, notieren sich es und erweitern die Liste selbstständig mit weiteren Phänomenen

2. Ein jeder Schüler liest das erhaltene Selbstporträt im Plenum vor und versucht zu erraten, wer das wohl geschrieben hat.

SCHRITT 2 Textarbeit „Christl“ – Österreichs Popstar**ZEIT** 20-25 Minuten**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** Lesen
Schreiben (Notizen machen)**SOZIALFORMEN** Plenum / Einzelarbeit / Partnerarbeit / Plenum**MATERIALIEN, MEDIEN** Anlage 3.2 Text A – „Christina...“, Anlage 3.2 Text B – „Starmania – Christl“, Anlage 3.2 Arbeitsblatt – „Starmania...“, Anlage 3.2 Folie – „Starmania – Christl“ mit farbigen Fotos

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer zeigt die farbigen Fotos von Christl (Folie ohne Überschrift) und lässt Schüler raten, wer das sein kann.

2.2. - 2.4. Lehrer erklärt die Aufgabe, lässt Schüler Texte ziehen, verteilt die Arbeitsblätter und lässt Schüler ihre Ergebnisse vergleichen.

Wichtig! In Gruppen auf niedrigerem Sprachniveau sollte das Arbeitsblatt mit Leseaspekten (und dadurch auch dessen Wortschatz) vor dem Lesen im Plenum thematisiert werden.

Wichtig! Text A ist komplexer, Text B ist einfacher, mögliche Differenzierung bei der Textvergabe

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler raten, wer die Person auf den Fotos sein kann.

2. Schüler ziehen je einen Text (A oder B) und lesen ihn mit Hilfe des Arbeitsblattes „Starmania - Christl“, dabei vervollständigen sie das Blatt schriftlich.

3. Ein jeder Schüler mit „A“-Text sucht einen Partner mit „B“-Text, sie setzen sich zusammen und tauschen ihre Informationen aus, indem sie versuchen ihre eigenen Arbeitsblätter durch neue Informationen vom Partner zu ergänzen.

4. Schüler vergleichen ihre Ergebnisse im Plenum.

SCHRITT 3	Kurze Diskussion „Christl“ – Österreichs Popstar Gespräch über Gefallen und Nichtgefallen
ZEIT	5-10 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	Sprechen Hören Interaktionsfähigkeit (einander zuhören und reagieren)
SOZIALFORMEN	Plenum
MATERIALIEN, MEDIEN	Anlage 3.2 Folie – „Starmania – Christl“

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer leitet das Gespräch.

Wichtig! Das von einem Schüler bereits Erwähnte darf von dem nächsten nicht mehr genannt werden.

Weitere Infos über Christina, die Musik von Christina:

<http://www.christinaonline.at/content/index.php>

http://www.jumpradio.de/build_index.html?musik/inhalt_christina_steurmer2.shtml

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler äußern sich im Plenum, was ihnen an Christl und an ihrer Karriere gut und was nicht so gut oder überhaupt nicht gefällt.

SCHRITT 4 Vorbereitung der Hausaufgabe – Über Stars, Starmaker nachdenken

ZEIT 5 Minuten

**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** –

SOZIALFORMEN Einzelarbeit

MATERIALIEN, MEDIEN –

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer erklärt die Hausaufgabe. Die Definition sollte möglichst auf ein Extra-Blatt geschrieben werden! Bei Stars können Schüler selbstverständlich an unterschiedliche Berufe denken, nicht nur an Sänger!

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler denken über Stars, Starmaker nach, und überlegen sich eine schriftliche „Definition“, was einen Star ausmacht. Schüler bringen je ein Foto über ihren Star mit.

4. STUNDE: STARMANIA

ZIELE DER STUNDE

- zu Beschreibungen Oberbegriffe finden
- sich auf eine gemeinsame Definition einigen
- zu den ausgewählten Stars argumentieren

MATERIALIEN, MEDIEN

Definitionen (HA), A3-Poster, Starfotos (HA), Quattrokärtchen, Tafelbild, „Kochrezept“ – Star werden, leeres Poster – „Star werden und bleiben“ an der Tafel

SCHRITT 1 In Kleingruppen Definitionen finden

ZEIT 10 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG

Lesen
Schreiben
logisches Denken

SOZIALFORMEN

Kleingruppenarbeit / Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN

Definitionen (HA), A3-Poster

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer erklärt die Aufgabe und sammelt die mitgebrachten Fotos ein. Bei der Gruppenbildung nennen die Schüler die Berufe ihrer Stars. (Die Fotos werden noch nicht gezeigt!)

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler setzen sich dem „Beruf“ der von ihnen ausgewählten Stars (Fussballstar, Starreporter, etc.) nach in Kleingruppen zusammen. Sie lesen die „Definitionen“ und versuchen die einzelnen Merkmale zu gruppieren und mit je einem Oberbegriff zu versehen. Schließlich summieren sie die Ergebnisse, indem sie eine gemeinsame Definition des Phänomens „Star“ auf einem A3-Poster entwickeln.

2. Schüler machen einen Galeriegang und betrachten die Definitionen von den anderen Gruppen.

SCHRITT 2 Welcher Star bin ich wohl? – Ratespiel durch Fragen**ZEIT** 10 Minuten**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** Sprechen**SOZIALFORMEN** wechselnde Partnerarbeit**MATERIALIEN, MEDIEN** 4.2 Starfotos**LEHRERAKTIVITÄTEN**

1. Lehrer erklärt die Spielregeln: Die einzelnen Schüler dürfen einander nur durch Beantwortung konkreter Fragen helfen!
Variante für schnellere und „spielgewohnte“ Gruppen: Jeder Schüler darf auf einmal nur eine Frage an jemanden stellen.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Jeder Schüler heftet das Foto seines Stars an den Rücken eines anderen Schülers. Schüler gehen im Raum herum und versuchen durch Fragen an die Anderen zu erraten, wer sie wohl sind. Wenn erraten, kann der jeweilige Schüler das Foto vom Rücken nehmen.

SCHRITT 3 Starversteigerung durch überzeugendes Argumentieren**ZEIT** 8 Minuten**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** Sprechen (Argumentationsfähigkeit)**SOZIALFORMEN** Plenum**MATERIALIEN, MEDIEN** Fotos (HA), Quattro-Kärtchen

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer leitet die Starversteigerung: Die Fotos werden der Reihe nach gezeigt, und der Besitzer versucht es durch überzeugendes Argumentieren (Warum ist diese Person unbedingt ein Star?) zurückzugewinnen. Die Anderen entscheiden mit Quattro-Kärtchen, ob der Bewerber das Foto zurückbekommen kann oder weitere Argumente bringen soll.

Quattro-Kärtchen haben die Zahlen 1-2- 3-4 in den einzelnen Ecken: 4 = überzeugt; 3 = eigentlich überzeugt, 2 = eher nicht überzeugt, 1 = überhaupt nicht überzeugt. Wenn es keine Eins gibt, wird das Foto zurückgegeben.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler behalten die erratenen Fotos bei sich und spielen damit eine Starversteigerung. Sie können das eigene Foto, d. h. den eigenen Star durch überzeugendes Argumentieren zurückgewinnen.

SCHRITT 4 Textgestaltung – In der Hexenküche der Starmaker

ZEIT 7 Minuten

**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** Schreiben

SOZIALFORMEN Kleingruppenarbeit

MATERIALIEN, MEDIEN Tafelbild, „Kochrezept“ – Star werden

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer erklärt die Aufgabe, wenn nötig kann er die Textsorte „Kochrezept“ kurz einführen.

Tafelbild:

Zutaten: Trendy Aussehen, viel Begabung, etc.

Man nimmt ... man schält (z. B.: die Hemmungen)...

Man verrührt ...

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler schreiben zu viert ein Kochrezept zum „Star werden“, das einem Star bleibenden Ruhm sichert.

SCHRITT 5 Wer kann ein Leben lang Star bleiben? – Vergleich der Kochrezepte und Diskussion

ZEIT 10 Minuten

SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG Sprechen
Wortschatz
Textsortenkompetenz

SOZIALFORMEN Plenum

MATERIALIEN, MEDIEN „Kochrezepte“, leeres Poster – „Star werden und bleiben“ an der Tafel

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer bereitet ein Poster vor und organisiert den Schreibprozess.

Poster „Star werden“ an der Tafel:

Zutaten: Man ...

2. Lehrer leitet die Diskussion.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler schreiben ein gemeinsames Kochrezept zum „Star werden“ an die Tafel: Die erste Kleingruppe schreibt seine Version an die Tafel, die Anderen entscheiden, inwieweit sie die einzelnen Elemente der Version akzeptieren. Die nächsten Kleingruppen schreiben ihre Ergänzungen der Reihe nach hinzu, wenn diese von der Mehrheit angenommen werden.

2. Schüler diskutieren die Frage „Wer kann ein Leben lang Star bleiben“, und überlegen dabei, welche von den angeschriebenen Merkmalen und Aktivitäten bleibenden Ruhm sichern und bleibende Werte darstellen oder was noch fehlt.

5. STUNDE: HERAUSFORDERUNGEN

ZIELE DER STUNDE	<ul style="list-style-type: none">■ Werte erkennen■ Erfolg relativieren■ im Thema Vermutungen formulieren und mit Textinhalten vergleichen■ Inhalte, neue Informationen deuten, diese pantomimisch oder visuell darstellen und an Andere weitergeben■ die erhaltenen verbalen, visuellen und pantomimischen Informationen dekodieren
MATERIALIEN, MEDIEN	Anlage 5.1 Text – Teil 1A / 1B, Anlage 5.2 Text – Teil 2-5, Anlage 5.2 Folie – Teil 6 mit Foto, Poster, Filzstifte, Blu-Tack, Schere, Papierstücke zum Basteln, Anlage 5.3 Modulauswertungsbogen

SCHRITT 1A	„Das Fleisch liegt auf sechs Uhr“ – Interview mit einer blinden Kellnerin (Restaurant Blindekuh – Textverstehen)
ZEIT	15 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	SprechenLesenWortschatz
SOZIALFORMEN	Plenum / Partnerarbeit / Plenum
MATERIALIEN, MEDIEN	Anlage 5.1 Text – Teil 1A

LEHRERAKTIVITÄTEN

1.-2. Lehrer leitet den Vermutungsprozess und den Vergleich. **Wichtig!** Die Texte sollen nicht detailliert verstanden werden. Beim Textteil 1 geht es nur darum, wie dieses Restaurant ist.

Differenzierung: Für Gruppen auf dem Sprachniveau A1 und für langsamere Gruppen

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler machen Vermutungen, wie ein Restaurant mit dem Namen „Blindekuh“ wohl sein kann.

2. Ihre Vermutungen werden mit dem Textteil 1A verglichen, zuerst paarweise, dann zusammenfassend im Plenum.

SCHRITT 1B	„Das Fleisch liegt auf sechs Uhr“ – Interview mit einer blinden Kellnerin (Restaurant Bindekuh – Textverstehen)
ZEIT	15 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	Sprechen Lesen Wortschatz
SOZIALFORMEN	Plenum / Partnerarbeit / Plenum
MATERIALIEN, MEDIEN	Anlage 5.1 Text – Teil 1B

LEHRERAKTIVITÄTEN

1.-2. Lehrer leitet den Vermutungsprozess und den Vergleich.
Wichtig! Die Texte sollen nicht detailliert verstanden werden. Beim Textteil 1 geht es nur darum, wie dieses Restaurant ist.

Differenzierung: Für Gruppen auf dem Sprachniveau A1 und für schnellere Gruppen

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler machen Vermutungen, wie ein Restaurant mit dem Namen „Bindekuh“ wohl sein kann.
2. Ihre Vermutungen werden mit dem Textteil 1B verglichen, zuerst paarweise, dann zusammenfassend im Plenum.

SCHRITT 2	„Hier drehen sich die Rollen um“ – Sinn des Restaurants (Deutung und Weitergabe von gelesenen Informationen)
ZEIT	25 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	Lesen Darstellungsvermögen Kreativität
SOZIALFORMEN	Kleingruppen, Plenum
MATERIALIEN, MEDIEN	Anlage 5.2 Text – Teile 2-5, Poster, Filzstifte, Blu-Tack, Schere, Papierstücke zum Basteln, Anlage 5.2 Folie – Textteil 6 mit Foto

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer erklärt die Aufgabe, lässt die Schüler Gruppen bilden und je einen Textteil ziehen, stellt die Materialien zur Verfügung und hilft, wenn nötig.
Beim Abschluss kann die Folie gezeigt werden (Foto von Janka und Textteil 6).

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler setzen sich freiwillig in vier Gruppen zusammen, ziehen einen Textteil und arbeiten daran wie folgt.
Textteil 2: „Wie isst man blind?“
Aufgabe: Schüler lesen den Text und versuchen dessen Inhalt (Tricks!) auf einem Poster visuell darzustellen.
Textteil 3 : „Wie finden Blinde sich zurecht?“
Aufgabe: Schüler lesen den Text, bereiten die pantomimische Vorführung des Gelesenen vor und basteln dazu die notwendigen Gegenstände.
Textteil 4 : „Was ist anders, wenn man blind ist?“
Aufgabe: Schüler lesen den Text und entwickeln zum Inhalt ein Poster.
Textteil 5: „Das Gedächtnis von Blinden“
Aufgabe: Schüler lesen den Text und entwickeln zum Inhalt ein Poster.
2. Schüler stellen ihre Ergebnisse in der obigen Reihenfolge im Plenum vor. Anschließend diskutieren sie die Frage, was der Sinn des Restaurants ist und vergleichen ihre Meinung mit der von Janka (Folie).

SCHRITT 3 Vorbereitung der Hausaufgabe – Auswertung des Moduls

ZEIT 5 Minuten

**SCHWERPUNKTE
DER ENTWICKLUNG** –

SOZIALFORMEN Einzelarbeit

MATERIALIEN, MEDIEN Anlage 5.3 Modulauswertungsbogen

LEHRERAKTIVITÄTEN

1. Lehrer verteilt die Bögen.

SCHÜLERAKTIVITÄTEN

1. Schüler werten mit Hilfe des Fragebogens das Modul, die Inhalte, die Methoden, ihre eigene Aktivität und die Aktivität der Gruppe aus.

